

## **Dampfschiffgasse Nr. 3 /Klostergasse Nr. 6**

### **Ehemaliges Franziskanerkloster**

Bemerkenswerte Rechteanlage südöstlich des Pfarrplatzes auf einem z.T. untermauerten, zur Donau hin abfallenden Terrain mit stattlicher Nord/Süd ausgerichteter ehemaliger Klosterkirche.

**GESCHICHTE.** Gründung 1622 als gegenreformatorisches Zentrum im oberösterreichischen Donautal durch Leonhard Helfrich Graf von Meggau, möglicherweise an Stelle eines ehemaligen Adelssitzes oder Klosters; Grundsteinlegung 1623; 1628 Weihe zum hl. Antonius von Padua durch den Wiener Schottenabt Augustin; Brand 1642. 1784 Aufhebungsdekret, 1840 Armenhaus; ab 1850 Amtsgebäude, 1852 Gefängnis in der ehemaligen Kirche. seit 1993 Haus St. Antonius des Vereins *Pilgerweg des Vertrauens*, eröffnet 1997. Restauriert seit 1993.

**ANLAGE.** 4-flügeliger 2-geschossiger Baukomplex um quadratischen Kreuzganghof, der Süd-Trakt auf Grund des abfallenden Geländes 3-geschossig; am Nord-Flügel östlich vorgebaute Pförtnerstube. Die Kirche als West-Trakt mit südlichem Zubau, mit der Nord-Fassade der Kirche sowie dem ehemaligen Pförtnerhaus (Dampfschiffgasse Nr. 1) einen U-förmigen Platz bildend. Fassadenfärbelung gemäß dem frühbarocken Konzept weiß mit grauer Gliederung.

**EHEMALIGE KLOSTERKIRCHE HL. ANTONIUS.** Erbaut 1623–28; 1852 durch Innenumbau für die Nutzung als Gefängnis in 3 Geschosse unterteilt. Ursprünglich hoher stichkappentonnengewölbter frühbarocker Saalraum mit eingezogenem 1-jochigem Chor, dieser mit 5/8-Schluss und hohen Rundbogenfenstern (im obersten Geschoß innen sichtbar). – **Äußeres.** Mehrgeschossige Gliederung durch Fensteröffnungen und Putzbänderung. Kleine querrrechteckige vergitterte Zellenfenster sowie Hochrechteck- und Rundbogenfenster. Nord-Fassade als Giebelfront mit breitem Ädikularportal; das schlanke 4-geschossige Giebeltürmchen mit Rundbogenfenstern (bereits im Giebelfeld bestehend), Zwiebelhelm.

**Inneres.** Seit 1852 Langhaus und Chor durch Zwischendecken 3-geschossig und vielfach unterteilt. – Das *Langhaus* vom Eingang aus ebenerdig (vom Kreuzgang her um ein Geschoß vertieft) 3-schiffige Pfeilerhalle mit Platzlgewölben über Gurten, das Mittelschiff gangartig schmal; Weihekreuze, Graffiti von Häftlingen. Im 1. Obergeschoß flachtonnengewölbter Mittelgang, mit seitlichen platzlgewölbten ehemaligen Gefängniszellen, historisch erhalten mit Holztüren, unterschiedlichen Öfen und Bretterböden. Im 2. Obergeschoß das Kirchengewölbe (Stichkappentonne). – *Chor.* Im kappengewölbten Erdgeschoß Weihekreuze erhalten; beide Obergeschosse seit 1993 als Kapellen eingerichtet, in der obersten das ehemalige Chorgewölbe mit steigenden Stichkappen, vermauerte Rundfenster.

KONVENTGEBÄUDE. Fassaden mit Putzrahmengliederung und Eckquaderung sowie einfachen barocken Rechteckportalen; frühbarocke (?) Steinbank. – Im Kreuzganghof die Südwest- und Nordost-Ecke durch 2-geschossige rezente Vorbauten abgeschrägt; am Nord-Trakt Sonnenuhr, 17. Jahrhundert (?); oktagonales Brunnenbecken, urkundlich 1738. – **Inneres.** Die Trakte um den Kreuzganghof 1-hüftig. Die ebenerdigen Räume der südlichen Bauteile auf Grund des fallenden Niveaus vom Hof aus substruktionsartig wie Kellergeschosse wirkend; diese mit Kreuzgratgewölben und Stichkappentonnen, östlich vor dem ehemaligen Presbyterium der Kirche ursprünglich wohl Sakristei. – Im Erdgeschoß 4-seitiger *Kreuzgang* mit Kreuzgratgewölben und hohen Rundbogenfenstern, im Westen vergitterte Zellenluken zum Kreuzgang. Die angeschlossenen Räume kreuzgrat- und stichkappentonnengewölbt; 2 Treppen (südlich Wendeltreppe, nördlich gerade 3-läufige kreuzgratgewölbte Treppe). – Das Obergeschoß mit kreuzgratgewölbtem Umgang, in einem Raum Stichkappentonne, sonst flache Decken z.T. mit Stuckschnittspiegeln. Im Flur Boden in Kehlheimerplatten; mehrere Eisentüren der Greiner Firma *Meisl* (Kupferschmiede und Schlosserei), vereinzelt mit josephinischem Dekor, um 1800 (oder um 1900?)

**Quelle:**

Bundesdenkmalamt (2003): *Dehio Oberösterreich, Band 1: Mühlviertel*  
Verlag Berger Horn/Wien; S. 217–219